

Höhe geht vor Platzierung

Haßlocher Stabhochspringerin Rebekka Berlin mit geliehenen Stäben zur Jugend-DM

Die Form stimmt. Als eine Medaillenkandidatin im 13-köpfigen Aufgebot des Leichtathletikverbandes Pfalz bei den Deutschen Jugendmeisterschaften fährt nach ihrer Bestleistung beim Sommersportfest in Neustadt am Freitag die Stabhochspringerin Rebekka Berlin nach Heilbronn. In der U18-Konkurrenz will die Starterin des LC Haßloch im Kampf um einen Platz auf dem Treppchen ein ernstes Wort mitreden.

Von Arno Schade

Zwar wackelte die Latte, doch schon mit ihrem ersten Versuch egalisierte die Schülerin am Neustadter Kurfürst-Ruprecht-Gymnasium am Wochenende mit 3,60 Metern ihre schon in der Halle erzielte und Mitte August in Potsdam auch im Freien bestätigte Bestleistung. Aktuell bedeutet diese Leistung den geteilten siebten Platz der deutschen U18-Bestenliste, die von gleich vier Vier-Meter-Springerinnen angeführt wird. „Man muss aber abwarten, wer am Ende tatsächlich in Heilbronn starten wird“, ist sich die Haßlocherin über das genaue Starterfeld noch nicht ganz im Klaren. Von den momentan auf den ersten drei Plätzen geführten Springerinnen weiß sie aber zu berichten, dass dieses Trio sehr leistungsorientiert zu Werke geht, während bei ihr und ihrer jüngeren Schwester Salome der Spaß am Sport und speziell am Springen mit dem Stab im Vordergrund steht.

Was allerdings nicht heißen soll, dass die frühere Turnerin nicht auch mit Ehrgeiz bei der Sache wäre. Vier Mal in der Woche wird regelmäßig mit den Eltern Gerd und Astrid trainiert, und zur Vorbereitung auf die Deutsche Jugendmeisterschaft wurde zusätzlich ein zehntägiges Trainingslager in Potsdam bezogen. Dort arbeitet beim renommierten SC Potsdam als Lehrer-Trainer im Bereich Sprint/Sprung/Mehrkampf ihr Onkel Toralf Neumann, mit dem sie speziell den wichtigen Einstichvorgang perfektionieren konnte. „Ich bin sehr zufrieden mit den Fortschritten und froh, einen solch erfahrenen Trainer auch beim Wettkampf am Freitag an der Seite zu haben“, so Rebekka Berlin, denn angesichts der aktuellen Einschränkungen dürfen ihre Eltern diesmal nicht als Betreuer tätig werden und müssen sich mit der Zuschauerrolle begnügen.

Mit der moralischen Unterstützung des erfahrenen Coaches im Rücken soll es möglichst beim Saisonhöhepunkt auch keinen „typischen Rebekka-Wettkampf“ geben, wie die Springerin selbst ihren Auftritt in Neustadt charakterisierte. Der locker übersprungenen Anfangshöhe von 3,30 Metern folgten prompt zwei Fehlversuche über 3,40 Meter, ehe sie diese Nervenprobe mit einem sicheren Sprung über diese Höhe bestand. Eine Nachlässigkeit sorgte auch für eine gefallene Latte im ersten Versuch über 3,50 Meter, ehe sie danach auch diese Höhe und die nachfolgenden 3,60 Meter relativ souverän meisterte. Die 3,70 Meter waren an diesem Tag noch zu hoch, vor allem der letzte Sprung aber viel versprechend im Hinblick auf Heilbronn. Ein Eindruck, den auch Vater Gerd teilt: „Bis Platz drei ist meiner Meinung nach alles drin.“

Vor sich selbst hat Rebekka Berlin auch die Folgen gezogen: „Ich darf einfach in den tieferen Höhen nicht so viel rummachen, dann fehlt oben einfach die Kraft“, nimmt sie sich selbst für die Jugend-DM vor. Ans Werk geht sie auch in Heilbronn mit noch ausgeliehenen Stäben vom befreundeten Verein aus Lippe, aus dem mit der Viermeter-Springerin Maybrit Sommer und Myriam Gutzeit (3,42 m) auch zwei Konkurrentinnen kommen. Der Kauf dieser Stäbe ist im Familienrat aber schon beschlossene Sache. Damit es in der Zukunft noch höher geht und die Viermeter-Marke bald angegriffen werden kann.